

Kann Wandbild vor Abriss gerettet werden?

Kreisdenkmalpfleger will DDR-Malerei an ehemaliger Schule in Prora unter Schutz stellen lassen.

Von Gerit Herold

Prora – Ein Satz und ein Foto ließen Dr. Markus Sommer-Scheffler aufhorchen. Der Kreisdenkmalpfleger hatte den OZ-Beitrag über die Pläne für das Areal der alten Schule in Prora, auf dem altersgerechte Wohnungen und Eigenheime entstehen sollen, gelesen. Und war so auf das verblichene Wandbild am Schulgebäude gestoßen. Das 1972 erbaute und seit über zehn Jahren leer stehende Schulhaus soll mit Beginn der Bauarbeiten abgerissen werden. Doch was wird dann mit der Wandmalerei aus DDR-Zeiten? Ist sie wertvoll und erhaltenswert? Vielleicht sogar von einem bekannten Künstler? Fragen, auf die derzeit keiner so recht Antworten weiß.

„Das Wandbild war mir bisher nicht bekannt. Da müsste ein Fachmann ran“, so Sommer-Scheffler. Der Kreisdenkmalpfleger hofft, dass man mit dem Eigentümer – ein Investor aus Stuttgart – reden könne, das Bild zu erhalten. Notfalls

müsse es unter Denkmalschutz gestellt werden.

Dass das Wandbild zur Eröffnung der Polytechnischen Oberschule „Egon Schulz“ im September 1973 schon da war, daran erinnert sich der damalige stellvertretende Schulleiter Heinrich Gesch aus Prora. „Ich habe die Schule ja selbst mit aufgebaut.“ Der Einsatz von Lehrern, Eltern, Schülern und Einwohnern beim Schulneubau

wurde seinerseits lobend in der OST-SEE-ZEITUNG erwähnt. Allein durch ihre Vorbereitung des Bauplatzes wurden 54 000 Mark im Staatshaushalt eingespart, hieß es in der Ausgabe

vom 19. Mai 1972 anlässlich der Grundsteinlegung. Zwar habe Heinrich Gesch den Künstler bei der Arbeit damals selbst gesehen, aber den Namen wisse er nicht mehr. „Er hat die Kacheln noch einmal nachgemalt, weil die Farbe vom Brand so matt war“, weiß der damalige Lehrer. Auch seine frühere Kollegin Roswitha Olschewki muss passen. „Ich weiß es nicht, ich

habe auch erst 1982 als Lehrerin dort angefangen“, so die Proraneerin.

Auf Rügen gibt es einige Wandbilder an Schulen von namhaften Künstlern, wie die unter Denkmalschutz gestellten von Oskar Manigk und Matthias Wegehaupt in Sagard und Glowe. Auch beim Abruch der Grundschule in Putbus habe man erreichen können, dass die keramischen Kunsttafeln erhalten werden, so Sommer-Scheffler. Aber es gibt auch andere Beispiele: „Ein trauriger Verlust ist der Abriss des Mosaikbildes des bekannten Stralsunder Künstlers Siegfried Korth an der ehemaligen Jugendherberge in Glowe. Noch während es unter Denkmalschutz gestellt wurde, ist es abgerissen worden und auf dem Schutt gelandet.“

Ob Kunst am Bau oder Plastiken, Brunnen, Denkmäler und Reklameschilder – viele DDR-Alltagsspuren sind in den letzten 20 Jahren verschwunden. Teils beabsichtigt, teils unbeabsichtigt. Gerade was Proras DDR-Vergangenheit betrifft, versucht der Berliner Historiker und ehemalige Proraer Bausoldat Dr. Stefan Wolter seit Jahren, gegen das Verdrängen und Vergessen anzugehen. „Wer hat dieses Wandbild gestaltet, was stellt es dar? Setzt sich jemand damit auseinander? Oder wandert auch hier alles unesehen auf dem Müll?“, fragt Wolter.

Seine Initiative DenkMAL Prora hatte erreicht, dass das Eingangsensemble mit Kontrolldurchlass, Begrenzungsmauer, Fahnenstange und Gedenkstätte für Otto Winzer an der gleichnamigen früheren Offiziershochschule in Block IV in Prora im letzten Jahr unter Denkmalschutz gestellt wurde. Das Ensemble sei „für die Dokumentation der Militärgeschichte der DDR und der Geschichte des Kalten Krieges ein wesentlicher Zeugniswert“, heißt es in dem entsprechenden Gutachten des Landesamtes für Kultur- und Denkmalpflege. Schließlich sei es die einzige Offiziersschule der NVA für ausländische Militärkader gewesen.

Das Wandbild war mir bisher nicht bekannt.“

Dr. Sommer-Scheffler, Kreisdenkmalpfleger



Kaum noch zu entdecken: Die Wandmalerei an der Fassade der ehemaligen Schule in Prora.

Foto: Gerit Herold